

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

43ster
Jahrgang.
F

Verantwortlicher Redacteur:
Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigespaltene Corpuszeile.

Thronrede zur Eröffnung des norddeutschen Parlaments.
„Erlauchte, edle und geehrte Herren vom Reichstage des Norddeutschen Bundes!

Es ist ein erhebender Augenblick, in welchem Ich in Ihre Mitte trete; mächtige Ereignisse haben ihn herbeigeführt, große Hoffnungen knüpfen sich an denselben. Dass es Mir vergönnt ist, in Gemeinschaft mit einer Versammlung, wie sie seit Jahrhunderten keinen Deutschen Fürsten umgeben hat, diesen Hoffnungen Ausdruck zu geben, dafür danke Ich der göttlichen Vorsehung, welche Deutschland dem von seinem Volke ersehnten Ziele auf Wegen zuführt, die wir nicht wählen oder voraussehen. Im Vertrauen auf diese Führung werden wir jenes Ziel um so früher erreichen, je klarer wir die Ursachen, welche uns und unsere Vorfahren von demselben entfernt haben, im Rückblick auf die Geschichte Deutschlands erkennen. Einst mächtig, groß und geohrt, weil einig und von starken Händen geleitet, sank das Deutsche Reich nicht ohne Mitschuld von Haupt und Gliedern in Zerrissenheit und Ohnmacht. Des Gewichtes im Rathe Europas, des Einflusses auf die eigenen Geschäfte beraubt, ward Deutschland zur Wahlstatt der Kämpfe fremder Mächte, für welche es das Blut seiner Kinder, die Schlachtfelder und die Kampfreise hergab. Niemals aber hat die Sehnsucht des Deutschen Volkes nach seinen verlorenen Gütern aufgehört, und die Geschichte unserer Zeit ist erfüllt von den Bestrebungen, Deutschland und dem Deutschen Volke die Größe seiner Vergangenheit wieder zu erringen. Wenn diese Bestrebungen bisher nicht zum Ziele geführt, wenn sie die Zerrissenheit, anstatt sie zu heilen, nur gesteigert haben, weil man sich durch Hoffnungen oder Erinnerungen über den Werth der Gegenwart, durch Ideale über die Bedeutung der Thatsachen täuschen ließ, so erkennen wir daraus die Nothwendigkeit, die Einigung des deutschen Volkes an der Hand der Thatsachen zu suchen, und nicht wieder das Erreichbare dem Wunschkenswerthen zu opfern. In diesem Sinn haben die verbündeten Regierungen, im Anschluss an gewohnte frühere Verhältnisse, sich über eine Anzahl bestimmter und begrenzter, aber praktisch bedeutsamer Einrichtungen verständigt, welche eben so im Bereiche der unmittelbaren Möglichkeit, wie des zweifellosen Bedürfnisses liegen. Der Ihnen vorzulegende Verfassungs-Entwurf muthet der Selbstständigkeit der Einzelstaaten zu Gunsten der Gesamtheit nur diejenigen Opfer zu, welche unentbehrlich sind, um den Frieden zu schützen, die Sicherheit des Bundesgebietes und die Entwicklung der Wohlfahrt seiner Bewohner zu gewährleisten. Meinen hohen Verbündeten habe Ich für die Vereitwilligkeit zu danken, mit welcher sie den Bedürfnissen des gemeinsamen Vaterlandes entgegengekommen sind. Ich spreche diesen Dank in dem Bewusstsein aus, dass Ich zu derselben Hingabe für das Gesamtwohl Deutschlands auch dann bereit gewesen sein würde, wenn die Vorsehung Mich nicht an die Spitze des mächtigsten und aus diesem Grunde zur Leitung des Gemeinwesens berufenen Bundesstaates gestellt hätte. Als Erbe der Preußischen Krone aber fühle Ich Mich stark in dem Bewusstsein, dass alle Erfolge Preußens zugleich Stufen zur Wiederherstel-

lung und Erhöhung der Deutschen Macht und Ehre geworden sind. Ungeachtet des allgemeinen Entgegenkommens und ob schon die gewaltigen Ereignisse des letzten Jahres die Unentbehrlichkeit einer Neubildung der Deutschen Verfassung zu allseitiger Überzeugung gebracht und die Gemüther für die Annahme derselben empfänglicher gemacht hatten, als sie früher waren und später vielleicht wiederum sein würden, haben wir doch in den Verhandlungen von Neuem die Schwere der Aufgabe empfunden, eine volle Einverstimmung zwischen so vielen unabhängigen Regierungen zu erzielen, welche bei ihren Zugeständnissen obnein die Stimmungen ihrer Landstände zu beachten haben. Je mehr Sie, Meine Herren, sich diese Schwierigkeiten vergegenwärtigen, um so vorsichtiger werden Sie, davon bin ich überzeugt, bei Prüfung des Verfassungs-Entwurfs die schwer wiegende Verantwortung für die Gefahren im Auge behalten, welche für die friedliche und geordnete Durchführung des begonnenen Werkes entstehen könnten, wenn das für die jetzige Vorlage hergestellte Einverständnis der Regierungen für die vom Reichstage begehrten Änderungen nicht wieder gewonnen würde. Heute kommt es vor Allem darauf an, den günstigen Moment zur Errichtung des Gebäudes nicht zu versäumen; der vollendete Aussbau desselben kann alsdann getrost dem ferneren verhinten Wirken der Deutschen Fürsten und Volksstämme überlassen bleiben. Die Ordnung der nationalen Beziehungen des Norddeutschen Bundes zu unsren Landsleuten im Süden des Main ist durch die Friedensschlüsse des vergangenen Jahres dem freien Uebereinkommen beider Theile anheimgestellt. Zur Herbeiführung dieses Einverständnisses wird unsre Hand den süddeutschen Brüdern offen und entgegenkommend dargereicht werden, sobald der Norddeutsche Bund in Feststellung seiner Verfassung weit genug vorgeschritten sein wird, um zur Abschließung von Verträgen befähigt zu sein. Die Erhaltung des Zollvereins, die gemeinsame Pflege der Volkswirtschaft, die gemeinsame Verbürgung für die Sicherheit des Deutschen Gebietes werden Grundbedingungen der Verständigung bilden, welche vorausgeschickt von beiden Theilen angestrebt werden. Wie die Richtung des Deutschen Geistes im Allgemeinen dem Frieden und seinen Arbeiten zugewandt ist, so wird die Bundesgenossenschaft der Deutschen Staaten wesentlich einen defensiven Charakter tragen. Keine feindliche Tendenz gegen unsre Nachbarn, kein Streben nach Eroberung hat die Deutsche Bewegung der letzten Jahrzehnte getragen, sondern lediglich das Bedürfniss, den weiten Gebieten von den Alpen bis zum Meere die Grundbedingungen des staatlichen Gedeihens zu gewähren, welche ihnen der Entwicklungsgang früherer Jahrhunderte verkümmert hat. Nur zur Abwehr, nicht zum Angriff einigen sich die Deutschen Stämme, und dass ihre Verbrüderung auch von ihren Nachbarvölkern in diesem Sinne aufgefasst wird, beweist die wohlwollende Haltung der mächtigsten Europäischen Staaten, welche ohne Besorgniß und ohne Missgunst Deutschland von denselben Vorteilen eines großen staatlichen Gemeinwesens Befitz ergriffen sehen, deren sie sich ihrerseits bereits seit Jahrhunderten

erfreuen. Nur von uns, von unserer Einigkeit, von unserer Vaterlandsliebe hängt es daher in diesem Augenblicke ab, dem gesamten Deutschland die Bürgschaften einer Zukunft zu sichern, in welcher es, frei von der Gefahr, wieder in Herrissenheit und Ohnmacht zu versallen, nach eigener Selbstbestimmung seine verfassungsmäßige Entwicklung und seine Wohlfahrt pflegen und in dem Rathe der Völker seinen friedliebenden Beruf zu erfüllen vermag. Ich hege das Vertrauen zu Gott, daß die Nachwelt im Rückblick auf unsere gemeinsamen Arbeiten nicht sagen werde, die Erfahrungen der früheren mißlungenen Versuche seien ohne Nutzen für das Deutsche Volk geblieben, daß vielmehr unsere Kinder mit Dank auf diesen Reichstag als den Begründer der Deutschen Einheit, Freiheit und Macht zurückblicken werden. Meine Herren! Ganz Deutschland, auch über die Grenzen unseres Bundes hinaus, harrt der Entscheidungen, die hier getroffen werden sollen. Möge durch unser gemeinsames Werk der Traum von Jahrhunderten, das Sehnen und Ningen der jüngsten Geschlechter der Erfüllung entgegengeführt werden. Im Namen aller verbündeten Regierungen, im Namen Deutschlands fordere Ich Sie vertrauensvoll auf: helfen Sie uns die große nationale Arbeit rasch und sicher durchzuführen. Der Segen Gottes aber, an welchem Alles gelegen ist, begleite und fördere das vaterländische Werk!

Politische Umschau.

Montag und Dienstag fanden die ersten Sitzungen des norddeutschen Parlaments unter Vorsitz des Alterspräsidenten von Frankenberg-Ludwigsdorf statt. Nachdem auf Antrag Schwerin's provisorisch die bisherige Geschäfts-Ordnung des preußischen Abgeordneten-Hauses gegen den Widerspruch der partikularistischen Sachsen und Hannoveraner angenommen worden war, erfolgte die Verloosung der Abgeordneten in die Abtheilungen, wobei u. A. unser früherer Abgeordneter zur Megede zum Schriftführer-Stellvertreter der 6. Abtheilung gewählt wurde. Der Mangel einer Rednertribüne wurde tief empfunden und Graf Bismarck sagte Errichtung einer solchen zu, nachdem die Versammlung auf Winckel's Antrag sich mit großer Mehrheit dafür ausgesprochen hatte. (Dagegen stimmten u. A. Prinz Friedrich Carl und General Molte, dafür General Steinmeier.) Die Leitung durch den Alterspräsidenten war übrigens eine sehr schwache. —

Bis jetzt befinden sich unter den Abgeordneten Preußens zum norddeutschen Parlament: Prinz Friedrich Karl, zwei Herzöge, 4 Fürsten, 26 Grafen, 9 Freiherren und 62 Adelige. Nach der Berufstätigkeit 9 Minister, 7 Generäle, 2 Oberpräsidenten, 6 Präsidenten, 24 Landräthe, 15 Gerichtsbeamte, 5 Staatsanwälte, 5 Rechtsanwälte, 50 Gutsbesitzer u. s. w., dagegen nur 1 Buchhändler, 2 Fabrikanten, 1 Banquier, 2 Professoren, 8 Doctoren oder Redakteure.

Wie aus militärischen Berichten hervorgeht, wird bei Verwendung eines Procents der Bevölkerung für die Friedensstärke der Armee und einer Bevölkerung von rund 29 Millionen des norddeutschen Bundes die Jahresquote der Aushebung für die norddeutsche Bundes-Armee etwa 96,000 Mann betragen, und die Friedens-Armee also eine Stärke von, die Offiziere, Unteroffiziere und Capitulanten inbegriffen, ungefähr 325,000 Mann besitzen, wozu dann für die Kriegs-Armee noch vier Jahrgänge Reserven mit 360,000 Mann hinzutreten. Dazu fünf Jahrgänge Landwehr u. s. w. mit dem Ausfall von 15—18 Prozent zu je 80,000 Mann, ergibt 400,000 und zusammen 1,085,000 Mann oder, etwa 5—8 Prozent Ausfall für die Reserve eingerechnet, rund 1,000,000. Wenn auch der deutsche Süden beitritt, so würde die Armee bei gleichem Prozentsatz auf dem Kriegsfuse sich noch um 200,000 bis 250,000 Mann vermehren.

Der Mehrbedarf an Offizieren für die neuformirten Regimenter der Armee hat in letzterer Zeit eine größere Anzahl ehemaliger österreichischer, französischer, großherzoglich badenscher, hessischer und braunschweigischer Militärs veranlaßt, eine An-

stellung im preußischen Heere nachzusuchen. In den meisten Fällen ist nach der „Stb.-Btg.“ den betreffenden Gesuchen gewillt worden.

Durch die beabsichtigte neue Landwehrordnung sollen, wie wir hören, jedem Regimenter der stehenden Armee noch 2 Landwehr-Bataillone beigegeben werden, der eigene Regimentsverband für die Landwehr-Infanterie soll dagegen wegfallen, wie dies bei der Landwehr-Kavallerie bereits geschehen ist.

Nach einer Cabinets-Ordre im Militair-Wochenblatt wird Nachstehendes bestimmt: 1. Für jedes feindliche Geschütz, welches in offener Feldschlacht oder im offenen Gefecht während seines Gebrauchs bei feindlicher Gegenwehr mit stürmender Hand genommen worden ist, erhält das Regiment, welchem die Groberer der Trophäe angehört haben, 60 Dukaten. 2. Für jede feindliche Fahne oder Standarte, welche in offener Feldschlacht oder im offenen Gefecht im Kampfe genommen worden ist, erhält das Regiment, welchem die Groberer angehört haben, 40 Dukaten. — In Leipzig beschlossen die Stadtverordneten, acht Leipziger Gewerbegehilfen zur Pariser Ausstellung zu schicken, zu welchem Zwecke 600 Thlr. bewilligt wurden.

Der Druck, der die Ereignisse auf die Türkei üben, macht sich auf bemerkenswerthe Weise dadurch geltend, daß die Berufung von Notabeln zur Berathung der Zustände des Reiches verlangt wird, und daß auch die Regierung des Sultans sich schon entschlossen hat, diesem Verlangen nachzugeben. — Es wird also auch bald eine türkische Kammer geben. Dürfen wir uns da wundern, daß dieser Drang des Volkes nach Mitwirkung an der Regierung sich auch in Russland auf verstärkte Weise geltend macht? Für die Niederwerfung Polens soll die russische Regierung dem eigenen Volke Concessionen machen und eine Vertretung berufen. Auch die Russen fühlen deutlich, daß die alte despotische Regierungsform nicht mehr für ihre nationalen Bedürfnisse ausreicht, und daß sie einer neuen Staatsform bedürfen, wenn sie hinter der Entwicklung des übrigen Europa nicht zurückbleiben und dadurch ihre Zukunft auf's Spiel setzen wollen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, 27. Februar. Unsere gute Stadt scheint jetzt wirklich den Anlauf zu einer Weltstadt zu nehmen. Denn außer den bereits in voriger Nr. erwähnten Anfällen auf Milchweiber u. s. w. macht sich jetzt auch hier eine raffinirte Betrügerei bemerklich, die man sonst nur in großen Städten anzutreffen gewöhnt ist. So hat ein Mädchen von 11—12 Jahren bei 4 hiesigen Bäckern Bestellungen auf Torten u. s. w. und zwar auf den Namen sehr bekannter Persönlichkeiten gemacht, die schließlich von der Bestellung nichts wußten. Dabei aber hat die kleine Betrügerin sich jedesmal Pfannenkuchen, Semmeln und dergl. ebenfalls auf Rechnung der betr. Bäckerei, mitgenommen, wofür die Betrogenen nun natürlich keine Zahlung erhalten. — Auch in einem hiesigen Posamentierwarenladen hat dieselbe Betrügerin sich auf fremden Namen Waaren verschafft, — also Vorsicht! —

Das Amts-Blatt der königl. Regierung publizirt eine Verordnung der letzteren, wonach der §. 2 der Polizeiverordnung vom 27. Mai 1852, welcher bestimmt, daß zu jeder öffentlichen Aufforderung zu milden Beiträgen die Genehmigung der Polizei-Behörde erforderlich ist, sowie die ebenfalls hierauf bezügliche Polizei-Verordnung vom 3. November 1862 aufgehoben werden.

Briefkasten.

Wir bringen folgende uns unfrankirt zugegangene Anfrage hierdurch zur öffentlichen Kenntnis. D. Ned.

Herr Redacteur! Wäre es nicht höchst wünschenswerth, daß auch hiesigen Orts ein Thier-Schutzverein ins Leben gerufen würde? Erst vor ganz kurzer Zeit ist ein himmelschreiner Fall von Thierquälerei vorgekommen. Solchem, alles menschliche Gefühl verleugnendem Wesen müßte doch ein Damum entgegengesetzt werden.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist bei laufende Nr. 109 bezüglich der Firma „M. Schack in Schlesisch-Drehnow“ folgender Vermerk:

die Firma ist erloschen am heutigen Tage eingetragen worden.

Grünberg, den 22. Februar 1867.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Ein am 22. d. Mts. auf der Breslauer Straße gefundener wollener Shawl kann auf dem Polizei-Amt von dem Eigentümer in Empfang genommen werden.

Grünberg, den 23. Februar 1867.
Die Polizei-Verwaltung.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten Freitag den 1. März c. Vormittags 9 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen:
1. Gesuche um Niederschlagung von Abgabenresten,
2. Gesuche um Freischule,
3. Garnison-Angelegenheit
und alle bis dahin noch eingehenden Angelegenheiten unter Vorbehalt des §. 5 der Geschäfts-Ordnung.

Kieferpflanzen-Verkauf.

Sehr schöne kräftige, ohne Dung im Freien gezogene 1jährige Kieferpflanzen, von einer Qualität, wie sie nirgends besser aufgewiesen werden kann, mit einer Wurzellänge bis 16 Zoll verkauft

Die Forstverwaltung zu Poln.-Kessel.

Regenschirme werden überzogen und repariert von R. Zelder, Grünstr. Nr. 46.

Larven, halbe und ganze, in großer Auswahl empfing S. Hirsch.

Ein Hausbursche wird gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein zuverlässiger Kutscher findet sofort ein Unterkommen bei

Gebr. Niedergesäss.

Glacee-Handschuhe in allen Größen und Farben empfiehlt S. Hirsch.

Preisfrage für Herrn B-t.

Warum ziehen Schornsteine, gleichviel ob für 1 Sgr. oder für 2 Sgr. gekehrt, so gern Flüssigkeiten an?

Ein Unbekührter.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Platze eine

Maschinenbau-Anstalt

eingerichtet habe und empfehle mich zur Anfertigung von Dampfmaschinen, Kesselarmaturen, Erzfabrikationsmaschinen jeder Art, Pumpen, Transmissionen, Pressen u. s. w.

Reparaturen jeder Art werden prompt und reell ausgeführt.

Indem ich für saubere Arbeit sowie für reellen Preis garantire, zeichne

Hochachtungsvoll und ergebenst

Fr. Adler.

Holz-Auction.

Mittwoch den 6. März Vormittags 9 Uhr sollen im Gerichtskreisamt zu Lowaldau

70 Schock Reisig und

30 Klaftern Stockholz

wegen Räumung des Platzes sehr billig gegen Baarzahlung meistbietend verkauft werden.

F. Bothe.

Diejenigen Mitbürger, welche ihren Beitritt zu dem neu errichteten Hilfs-Verein erklärt haben, werden zur Feststellung der Statuten und zur Wahl des Vereins-Vorstandes

auf Sonnabend den 2. März c.

Nachmittags 3 Uhr in das Parterreläokal des Ressourcengesäßedes eingeladen

Grünberg, den 26. Februar 1867.
Die Commission zur Abschaffung der

Hausbetteli.

Der Vorstand des Hilfs-Vereins.

Eine Stube, Holzstall, Keller, Bödenräume sind zu vermieten beim Vorwerksbesitzer Gottlob Schred.

Ein seit Jahren mit gutem Erfolg betriebenes Putz-Geschäft ist sofort oder zum 1. April d. J. unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Gefällige Offerten beliebe man unter Chiffre A. B. poste restante Neusalz a. O. einzusenden.

Einen Lehrling nimmt an

R. Weber, Mühlensfabrikant.

Eine Wohnung ist zu vermieten
Herrenstraße Nr. 23



Announce.

Bank- und Wechselgeschäft von Gebrüder Pfeiffer in Frankfurt a. M. Comptoir: Bleidenstraße Nr. 8.

Un- und Verkauf aller Arten Staatspapiere, Anleihenloose, Eisenbahn-, Bank- und industriellen Actien, Incasso von Coupons, Banknoten, Wechseln u. s. unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

Provision: 1 per mille, ohne jegliche sonstige Spesen.

Ein junger Mann von 15 bis 16 Jahren, der sich der Handlung, verbunden mit der Erlernung der Comptoir-Wissenschaft, widmen will, kann sogleich eine gute Anstellung finden. Auf diese Stelle Reflektirende belieben ihre Adresse bald in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Starke trockene Fäden von Buchen-Holz sind zu billigen Preisen stets vorrathig bei Schwarzschulz & Hornik in Büllichau.

Ein altes, sehr lebhafte, erweislich höchst lukratives Schnittwarengeschäft in einem Städtchen nahe an Glogau ist sofort oder zum 1. April e. mit dem Grundstücke, worin das Geschäft betrieben wird, zu verkaufen. Zwei bis drei Tausend Thaler Geld sind dazu erforderlich. Näheres auf mündliche Unterhandlung bei Paul Fischer, im Hause des Herrn Stadtrath Moll in Glogau wohnhaft.

Alle Sorten Brennholz zu herabgesetzten Preisen, gehacktes kiefernes pro Klafter 5 Thlr. 10 Sgr., kerniges Kiefer 2 Schock 1 Thlr. 10 Sgr. mit Fuhr, Stockholz 2 Thlr. 15 Sgr. so wie gehacktes erlenes und eichenes, empfiehlt Ernst Schirmer, Holzhändler.

Mein Cigarren-Lager, bestens assortirt in alter Ware von 4—30 Thlr. pr. Mille, empfiehlt geneigter Beachtung.

Gustav Sander.

Rechnungen bei W. Levysohn.

Nächsten Freitag außerordentliche Versammlung des Gew.- und Gartenvereins im Königssaale des Herrn Künzel. Eröffnung des Lokals 7 Uhr, Anfang präc. 8 Uhr. Die gewöhnliche Versammlung fällt für diese Woche aus.

Der Vorstand.

Verein „Mercur.“

Montag den 4. März Vortrag des Herrn L. A. Martini.

Zur Fastnacht!

Feinstes Weizenmehl und Preßhefen bei G. W. Peschel

Eine neue Sendung sehr schöne Alpfelfinen empfing und empfiehlt billigst G. W. Pferbaum.

Die Holzschnide-Anstalt von C. J. Kassert in Sprottau empfiehlt hiermit unter Zusicherung promptester und billigster Bedienung ihre Fabrikate in inländischen Hölzern, als: Möbelfourniere, Stuhlhölzer, Dicke etc.; gleichzeitig übernimmt sie auch das Schneiden derselben und wird zur Beförderung der Fuhrherr Schmidt aus Freistadt (Buchbindermeister Herr Knispel) bereit sein.

Hausbackenbrot,

gross und weiß, empfiehlt der Bäcker Röhricht.

Frische Zusendung von f. Astr. Caviar, hellgrau und großkörnig, russ. Sardinen, prima Emmenthaler Schweizer und Holmer Sahnenkäse, Mess. Citronen empfing und empfiehlt

Gustav Sander,

Berliner Straße.

Die neuesten Damen-Gürtel, so wie einzelne Schlosser und Gummiband empfiehlt Wilhelmine Hartmann, Berliner Straße.

Eine Mütze ist auf dem Wittgenau-Grünberger Wege gefunden worden. Abzuh. bei Hörlitz in Heinrichau.

Grabdenkmäler in Sandstein und Marmor empfiehlt in den neuesten geschmackvollsten Zeichnungen

Volkelt, Bildhauer,

Zöllnichauer Straße.

Alle Sorten Strohhüte werden gewaschen, gefärbt und nach der neuesten Façon umgearbeitet und stets aufs Billigste berechnet von Agnes Haack, Niederstraße.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

auf Gegenseitigkeit gegründet im Jahre 1830 hat sich auch in dem vergangenen Jahre ungeachtet der schwierigen Zeitverhältnisse einer sehr lebhaften, nächst dem hervorgehenden alle früheren Jahre übersteigenden Beteiligung zu erfreuen gebahnt, während der Abgang ein mäßiger gewesen ist.

Der Versicherungsbestand ist hierdurch auf

9748 Personen versichert mit 10,960,200 Thlrn.

Die Einnahme nach vorläufiger Ermittlung auf 487,800 Thlr.

gegen eine Ausgabe für 272 Todesfälle von . . . 306,200

der Capitalbestand auf 2,386,000

gestiegen.

Dividende im Jahre 1867: **32 pro Cent.**

Die Gesellschaft, welche sich stets eine möglichst beschleunigte Auszahlung der bei ihr versicherten Capitalien besonders angelegen sein lässt, hat im vorigen Jahre in Berücksichtigung der Zeitverhältnisse über hundert zwei und dreißig Tausend Thaler noch vor Eintritt des Zahlungstermins ausgezahlt. Dieselbe verbindet infolge ihres günstigen Standes die vollständigste Sicherheit mit möglichster Billigkeit.

Versicherungen auf Summen von 100 bis 10,000 Thlrn. zahlbar beim Todesfall oder auch bei Erreichung eines voraus bestimmten Lebensalters vermittelt kostenfrei der Gesellschafts-Agent

Carl Neumann,

Firma Gebrüder Neumann.

1857r Roth- und 1863r Weißwein à Quart 7 Sgr., sowie 1863r Apfelwein à Quart 2½ Sgr. verkauft

Aug. Schirmer sen. am Markt.

Synagogen-Gemeinde.

Sonnabend den 2. März Worm. 9¾ Uhr Predigt.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am Sonntage Esomishi.)

Mormittagspred.: Herr General-Vikar Seibt.

Nachmittagspred.: Herr Pastor sec. Gleditsch.

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 26 Februar. Breslau, 25. Februar.

Schles. Pfds. à 3½ pCt. — " 87⅓ G.

" A. 4 pCt. : — " 94⅓ G.

" C. à 4 pCt. : — " 95⅓ B.

" Rist.-Pfr. : — " 95⅓ B.

Rentenbr.: 93⅓ G. " 94⅓ B.

Staatschuldsscheine: 84⅓ G. " 85⅓ B.

Freiwillige Anleihe: 99⅓ G. " "

Aul. v. 1859 à 5 pCt. 103⅓ G. " 104⅓ B.

" à 4 pCt. 91⅓ G. " 91⅓ G.

" à 4½ pCt. 99⅓ G. " 100⅓ B.

Prämienanl. 121 G. " 122⅓ B.

Louis'dor 110⅓ G. " 110⅓ G.

Goldkronen 9. 8. " "

Marktpreise v. 26. Februar.

Weizen 68—84 tr. " 79—93 sg.

Roggen 54½—55 " 64—68 "

Hafer 26—29 " 30—34 "

Spiritus 16½—24 " 16½ G.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maaf und Gewicht pro Scheffel.	Grünerberg, den 25. Februar.				Schwiebus, den 16. Februar.				Sagan, den 23. Februar.				
	Höchst. thl. sg.	Pr. thl. sg.	Niedr. thl. sg.	Pr. thl. sg.	Höchst. thl. sg.	Pr. thl. sg.	Niedr. thl. sg.	Pr. thl. sg.	Höchst. thl. sg.	Pr. thl. sg.	Niedr. thl. sg.	Pr. thl. sg.	
Weizen	3	7	6	3	—	3	2	6	3	—	3	7	6
Roggen	2	12	6	2	10	—	2	10	—	2	12	6	2
Gerste	—	—	—	—	—	1	18	—	1	17	—	1	22
Hafer	1	7	6	1	6	—	1	10	—	1	8	—	1
Erbse	2	15	—	2	10	—	2	2	6	2	—	2	6
Hirse	4	6	—	4	2	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	24	—	—	18	—	—	18	—	—	16	—	16
Heu der Grt..	—	20	—	—	15	—	—	—	—	—	25	—	20
Stroh, das Sch.	5	15	—	5	—	—	—	—	—	—	4	20	4
Butter, das Pfds.	7	6	—	7	—	—	—	—	—	—	7	6	7